



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Baudenkmäler in Frankfurt am Main**

**Wolff, Carl**

**Frankfurt a.M., 1895**

Die Weissfrauen-Kirche

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82432)

## DIE WEISSFRAUEN-KIRCHE.

Archivalische Quellen: Akten und Urkunden des Klosterarchivs (im Stadtarchive) und städtische Akten über das Kloster, nur geringe Ausbeute bietend; Weissfrauen-Bücher II, 2 über den Umbau 1468—71; über die Arbeiten des XIX. Jahrhunderts die Akten der Baudeputation.

Litteratur: Böhmers Urkundenbuch; Quellen zur Frankfurter Geschichte I u. II; Lersners Chronik; Battonns Oertliche Beschreibung V; Gwinner, Kunst und Künstler S. 484, 568; Lotz, Baudenkmäler S. 155; Frankfurter Museum II, 223; Periodische Blätter 1856 Nr. 9—10; Mittheilungen VI, 301; Frankfurt a. M. und seine Bauten S. 114.

Die Frankfurter Niederlassung der büssenden Schwestern der heiligen Maria Magdalena, die man auch Reuerinnen oder nach dem Gewande Weissfrauen nannte, ist eine der ältesten in Deutschland. Die erste Bestätigung der Privilegien des Ordens für das deutsche Gebiet erliess 1227 Papst Gregor IX.; schon im nächsten Jahre, am 10. Juni 1228, sprach derselbe Papst der Frankfurter Bürgerschaft für die „dankenswerthen Unterstützungen“, welche dieselbe der dortigen Niederlassung habe zu Theil werden lassen, seine Anerkennung aus. Mehrfache Ablassertheilungen zu Gunsten der Frankfurter Weissfrauen in den beiden folgenden Jahrzehnten, vom Papste und von Kirchenfürsten ausgestellt<sup>1)</sup>, beweisen die Fürsorge der Kirche für die Entwicklung des hiesigen Klosters, die Verfügung des Kardinal-Legaten Hugo von 1251 gegen das Aufdrängen adeliger Damen aber die Werthschätzung, deren sich die junge Niederlassung bei den Vornehmen der Stadt und ihrer Umgebung zu erfreuen hatte.

Ueber die älteste Klosterkirche ist nichts bekannt, nur zweifellos, dass eine solche mit dem Ordenshause verbunden war; mit diesem mag sie 1248 durch einen Brand zerstört worden sein. Aus dem Jahre 1316 erfahren wir, dass damals die Treuenhänder des Frankfurter Bürgers

<sup>1)</sup> In Mittheilungen VI, 314 für die Jahre 1228—1251 zusammengestellt. Ueber die angebliche Weihung einer hiesigen Marien-Magdalenen-Kapelle 1142 vgl. oben S. 33.



Gisilbert von Friedberg in der Weissfrauen-Kirche zwei Vikarien, die der heiligen Maria und die der heiligen Maria Magdalena, stifteten; die Zahl der Altäre war anscheinend drei: der allen Heiligen geweihte Hochaltar im Chore, der Altar des heiligen Nicolaus und der der heiligen Dorothea, auch dem heiligen Kreuz, der Jungfrau Maria und dem Evangelisten Johannes gewidmet, beide unter dem Patronate der Familie von Holzhausen; ein Altar der heiligen Maria Magdalena Glauburgschen Patronates scheint erst nach dem Umbau Ende des XV. Jahrhundert errichtet worden zu sein. Aus den Jahren 1318 und 1323 sind Abmachungen zwischen den Stiften zu St. Bartholomaei und zu Maria und Georg überliefert, in denen für gewisse Festtage auch in der Kirche der Reuerinnen gemeinschaftliche Gottesdienste vorgesehen werden. Das nächste Ereigniss von Bedeutung für die Kirche ist die grosse Ueberschwemmung am Tage der heiligen Maria Magdalena des Jahres 1342: sieben Fuss hoch soll damals das Wasser in der Kirche gestanden haben. An diese schreckensvollen Tage erinnert die alte Inschrift in gothischen Minuskeln, die heute noch an der äusseren Südwand der Kirche angebracht ist: „A<sup>o</sup> · m<sup>o</sup> · ccc<sup>o</sup> · xlii · in · profesto · Magdalene · inundavit · Mogonus · et · senatus · populusque · Franckfordensis · voto · me · frequentat“; sie gedenkt in ihren Schlussworten der grossen Prozession am Marien-Magdalenen Tage, dem 22. Juli, welche unter offizieller Theilnahme des Rathes bis zur Reformationszeit gehalten wurde und bei welcher die Kirche der Heiligen natürlich als Hauptstation diente. Was wir sonst über die Kirche aus der Zeit vor dem grossen Umbau am Ende des XV. Jahrhunderts wissen, beschränkt sich auf dürftige Notizen über die Altäre und deren Patronate, sowie auf die Namen der Altaristen.

Der Grund des Umbaues, ob die Baufälligkeit des alten Hauses oder das Bedürfniss nach grösseren Räumlichkeiten für den Gottesdienst, ist uns nicht bekannt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, dass die mit der Weissfrauen-Kirche damals vorgenommene bauliche Veränderung ein weiteres Glied in der reichen Kette der damaligen Kirchenbauten in unserer Stadt bildet; diese gesteigerte kirchliche Baulust, zu deren Kosten auch die Laienwelt stark in Anspruch genommen wurde, lässt auf einen gewissen Wohlstand bei Clerus und Bürgern schliessen, den die im Allgemeinen sicheren Verhältnisse in der Politik und der daraus entsprungene Aufschwung in Handel und Gewerbe gezeitigt hatten.

Ueber den Umbau selbst und seine einzelnen Phasen besitzen wir das von dem Klosterbeamten Konrad Bender darüber geführte Rechnungsbuch<sup>1)</sup>. In diesem Verzeichniss sind die einzelnen Zahlungen für Baumaterialien und Arbeitslöhne nach den dabei beteiligten Handwerken, nach den gekauften Materialien, nach einzelnen Theilen des Baues und innerhalb dieser Gruppen chronologisch aufgeführt, also nicht wie in den gleichzeitigen Rechnungen der Domfabrik und in dem Rechnungs-

<sup>1)</sup> Weissfrauen-Bücher II, 2 des Stadtarchivs.



buche über den Bau zu St. Nicolai, lediglich chronologisch ohne eine Scheidung der einzelnen Handwerke oder Bautheile. Von diesem, für die Organisation und die Einzelausführung eines mittelalterlichen Kirchenbaues höchst interessanten und lehrreichen Verzeichniss können im Folgenden nur die wichtigsten Thatsachen für die Geschichte des Umbaues kurze Erwähnung finden.

Der Umbau begann im Juni oder Juli des Jahres 1468 und wurde bis zum Herbst stark gefördert. Im Mai und Juni des folgenden Jahres ist eine rege Bauthätigkeit zu bemerken: wir finden bis zu zwölf Steinmetzen und ebenso viele Maurer und Knechte zu gleicher Zeit an der Arbeit. Im Frühjahr 1470 werden die Ende 1469 gelieferten Fensterposten gesetzt; das Dach wird angefangen, im Herbst sehen wir die Steindecker am Dach und am Thurm; im April 1471 wird die Kirche auswendig beworfen und inwendig geweißt, zwei Altäre werden gesetzt, der Chor und das Langhaus gepflastert, die Treppen vor dem Chore gelegt. Die letzte mit Datum angeführte Zahlung erfolgte am 25. April 1471 an den Glaser. Eine Inschrift am Gewölbe gibt das Jahr 1471 als Ende der Bauzeit an.

Die Bausteine stammten theils aus Miltenberg — hier wurden sie zum Theil vom Meister Peter Kranch behauen — theils aus Bockenheim, den beiden Steinquellen für die mittelalterlichen Bauten in Frankfurt; von der Domfabrik werden einmal 1000 Backsteine bezogen. Bogenstücke, Fensterposten lieferte der „Steinbrecher“ Meister Nicolaus von Meerholz. Von anscheinend einheimischen Architekten, Maurern und Steinmetzen waren am Bau eine ganze Reihe beschäftigt: die Meister Peter von Boppard, Wolf, Kleschin (Maurer, an der Kirchenthüre), Klais, Kristgin, Hans vom Heyne (für „Formen“), Hans von Eger (für „Fenstergebende“), Hans von Lich (für Fensterposten), der ja auch am Pfarrthurm und an der Nicolai-Kirche gearbeitet hatte, und Godert. An Thurm und Dach finden wir Meister Hermann den Zimmermann und den Steindeckermeister Caub beschäftigt. Krughen der Maler strich Kreuz, Hahn und „andere bilde am gluckhuß“ an; die bekannte Frankfurter Giesserhütte des Meisters Martin Moller lieferte die neue Glocke von 350 Pfund für 21 Gulden, zu deren Guss das Kloster die alte Glocke im Gewichte von 212 Pfund geliefert hatte<sup>1)</sup>. Die Namen des Schreiners und des Schmiedes, die an dem „gederecz“ vor dem Chore, offenbar dem Abschlusse desselben gegen das Langhaus, arbeiteten, werden nicht genannt; dieses „gederecz“ war mit zwei Thüren versehen und trug sechs eiserne Leuchterchen. Der Meister der neuen Orgel stammte aus (Ober- oder Nieder-) Wöllstadt. Zu den Fenstern wurde theils Venediger, theils gemaltes Glas aus Köln verwendet. Auf dem Thurme wurden Kreuz,

<sup>1)</sup> Lersner IV, 89 erwähnt eine grosse Glocke mit der Jahreszahl 1479 und der Inschrift: „O Maria Magdalena, dulcis Dei philomela“, sowie eine kleine Glocke mit der Inschrift: „O Maria virgo. Henricus me fecit“, ohne Jahreszahl. Ebenda wird eines Abendmahlkelches der Kirche gedacht mit der Inschrift: „Gestiftet von der Goldschmidt Bruderschaft S. Lori“ (wohl Lesefehler für Elogii).



Hahn und ein Knauf im Gewicht von 38 Pfund gesetzt und die grosse Blume vergoldet.

Die Gesamtkosten des Umbaues beliefen sich auf etwa 1800 Gulden; von diesen wurden etwa 565 durch freiwillige Spenden aufgebracht und etwa 139 im Opferstock während der Bauzeit gefunden.

Reichlich flossen die Stiftungen der Gemeinde und der dem Kloster näher Stehenden von Frankfurt und auswärts an Geld wie an einzelnen Theilen des Baues und Gegenständen der inneren Ausschmückung. Es sei zunächst der Handwerker gedacht, die mehrfach ihre Arbeiten ohne Entgelt „umb Gottes willen“ ausführten, und der Bürger, die Baumaterialien kostenfrei zur Verfügung stellten. Unter den Stiftern an Geld oder einzelnen Theilen des Baues finden wir neben den Angehörigen des Patriziates auch schlichte Bürger; von auswärtigen Spendern werden die Burg Friedberg und die „gemein burgerschaft“ von Köln mit je 100 Gulden erwähnt. Fünf Chorfenster wurden von einzelnen Bürgern oder Familien übernommen; die Geschenkgeber zu anderen liessen ihre Namen auf ihre Stiftungen setzen; die zahlreichen Namen aller Stifter hat Konrad Bender in seinem Rechnungsbuche getreulich verzeichnet.

Auch nach 1471 wurde noch an der Kirche gebaut, denn erst 1477 wurde die Holzhausen-Kapelle, die heutige Sakristei, von dem Weihbischof Dr. Matthias eingeweiht<sup>1)</sup>; die Kapelle ist offenbar eine spätere Stiftung, zu welcher sich die Familie Holzhausen erst nach vollendetem Umbaue entschloss; sie diente bis 1783 neben der anderen Holzhausenschen Ruhestätte zu St. Peter als Familienbegräbniss. Zahlreiche Wappen in der Kirche, von Lersner verzeichnet, beweisen die Fürsorge, welche die Frankfurter Patrizier diesem Gotteshause, dessen Kloster häufig ihre unverheiratheten Töchter aufnahm, fortwährend gewidmet haben.

Die neugebaute Kirche sollte dem kurz nach ihr im Inneren reformierten Kloster nur noch wenige Jahrzehnte dienen. Letzteres vermochte die stürmischen Jahre der Frankfurter reformatorischen Bewegung nicht zu überdauern. Zwar wurde die Kirche gemäss dem Heidelberger Vergleiche von 1535 dem katholischen Gottesdienste belassen, da aber die Klosterjungfrauen nach und nach den Konvent verliessen und in den weltlichen Stand zurücktraten, so hörte auch der Gottesdienst in der Kirche auf; um Ostern 1542 wurde hier zum ersten Male lutherisch gepredigt und den wenigen noch im Kloster gebliebenen Nonnen Andreas Cephelius als lutherischer Prädikant vom Rathe gegeben; 1548 übernahm der letztere das Kloster mit dessen ganzem Vermögen und verwandelte dasselbe später, nachdem 1588 die letzte Insassin das Zeitliche gesegnet hatte, zur Versorgung mittelloser Bürgerstöchter. Im April 1554 wurde die Kirche den durch die Verfolgung der Königin Maria aus ihrer Heimath ver-

<sup>1)</sup> Lersner gibt als Weihejahr 1466, Battonn 1467 an; wir folgen mit 1477 der bestimmten, gleichzeitigen Angabe Bernhard Rorbachs in Quellen zur Frankfurter Geschichte I, 177.



triebenen und hierher geflüchteten englischen Protestanten und im folgenden Jahre auch den wallonischen und holländischen Emigranten zum Gottesdienste überlassen; hier predigten auch zeitweilig der Reformator Schottlands John Knox und der Reformator Polens Johannes a Lasco ihren Landsleuten das Evangelium. Als die Engländer 1559 unter der Regierung der Königin Elisabeth in ihre Heimath zurückzogen, stifteten sie dem Rathe zum Danke für die gewährte Duldung eine vergoldete Kredenz, die Jahrhunderte lang unter dem Namen „englisches Monument“ eine Sehenswürdigkeit der Stadtbibliothek bildete und jetzt im Historischen Museum verwahrt wird. 1561 wurde den fremden Protestanten die Kirche wiederum entzogen. Von 1592 ab bis 1788 wurde den französischen Lutheranern in der Kirche französisch gepredigt, wesshalb sie, z. B. von Lersner, auch die „französische Kirche“ genannt wurde.

Von den äusseren Geschicken der Kirche ist von der Reformationszeit ab wenig zu berichten, von grösseren baulichen Veränderungen nichts. Vielfach wurde sie von vornehmen Familien von hier und auswärts als Begräbnisstätte benutzt<sup>1)</sup>; die letzte Beerdigung in der Kirche fand im Jahre 1811 statt. 1812 stiftete Dr. Grambs, der damalige Direktor der weiblichen Versorgungsanstalt des Weissfrauen-Klosters, ein neues Altarblatt; es war in seinem Auftrage von dem jugendlichen Künstler Karl-Friedrich Wendelstadt, einem Schüler Jérôme Davids in Paris, gemalt worden und stellt Maria Magdalena in dem Augenblicke dar, da ihr der Heiland nach der Auferstehung erscheint; nach der Stiftungsurkunde ist das Bild keine Kopie nach einem altitalienischen Vorbild, wie Gwinner angibt, sondern ein originales Kunstwerk. Ueber die Arbeiten der Wiederherstellung 1858 und nach dem Brande vom 30. September 1875 ist in der Baubeschreibung nähere Auskunft gegeben.

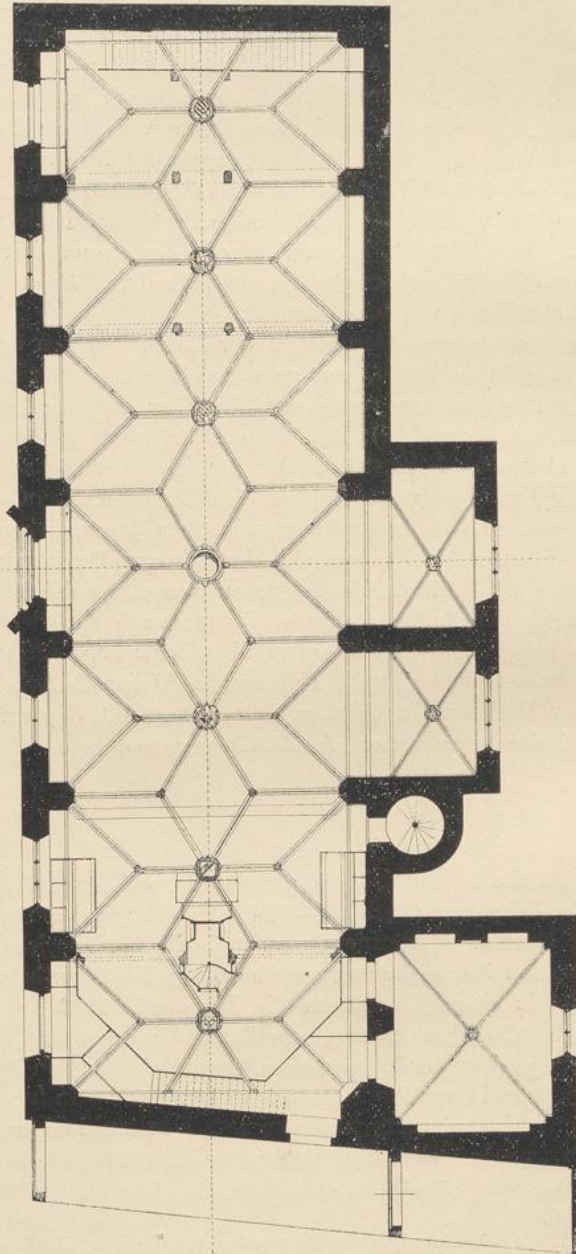
Die Kirche ist einschiffig ohne besonderen Chor und ohne Thurm, und enthält drei Kapellen (Fig. 135—139). Von den westlich und nördlich der Kirche gelegenen Klostergebäuden (vgl. die Merianschen Pläne) sind in den erneuerten Bauwerken nur noch wenige Reste enthalten. Der Nordflügel zeigt in einem Thürsturze die Jahreszahl 1593.

Baubeschreibung.

Das Gebäude ist massiv, aus Bruchsteinen erbaut, gewölbt, innen und aussen geputzt, im Hauptgesims, dem Sockel, in den Portalen, Fenstermaasswerken und Gewölberippen aus rothem Sandstein konstruiert und mit Schiefer auf Holzschalung und eisernem Dachstuhl eingedeckt. Der aus Eisen konstruierte sechseckige Dachreiter ist mit Zink bekleidet. Das Dach stösst im Westen gegen einen einfachen Giebel und ist im Osten abgewalmt;

<sup>1)</sup> Vgl. die Verzeichnisse der Epitaphien bei Lersner II, 80 und IV, 89 ff. und für 1692—1778 in Weissfrauen-Büchern II, 9 des Stadtarchivs.





—  
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140 1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158 1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168 1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178 1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189 1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198 1199 1200 1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208 1209 1210 1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218 1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228 1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238 1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258 1259 1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268 1269 1270 1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280 1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288 1289 1290 1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298 1299 1300 1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308 1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318 1319 1320 1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328 1329 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338 1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358 1359 1360 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368 1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378 1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388 1389 1390 1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399 1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408 1409 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418 1419 1420 1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428 1429 1430 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438 1439 1440 1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448 1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458 1459 1460 1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468 1469 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478 1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488 1489 1490 1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498 1499 1500 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508 1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528 1529 1530 1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539 1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548 1549 1550 1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558 1559 1560 1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568 1569 1570 1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578 1579 1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588 1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595 1596 1597 1598 1599 1600 1601 1602 1603 1604 1605 1606 1607 1608 1609 1610 1611 1612 1613 1614 1615 1616 1617 1618 1619 1620 1621 1622 1623 1624 1625 1626 1627 1628 1629 1630 1631 1632 1633 1634 1635 1636 1637 1638 1639 1640 1641 1642 1643 1644 1645 1646 1647 1648 1649 1650 1651 1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658 1659 1660 1661 1662 1663 1664 1665 1666 1667 1668 1669 1670 1671 1672 1673 1674 1675 1676 1677 1678 1679 1680 1681 1682 1683 1684 1685 1686 1687 1688 1689 1690 1691 1692 1693 1694 1695 1696 1697 1698 1699 1700 1701 1702 1703 1704 1705 1706 1707 1708 1709 1710 1711 1712 1713 1714 1715 1716 1717 1718 1719 1720 1721 1722 1723 1724 1725 1726 1727 1728 1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735 1736 1737 1738 1739 1740 1741 1742 1743 1744 1745 1746 1747 1748 1749 1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756 1757 1758 1759 1760 1761 1762 1763 1764 1765 1766 1767 1768 1769 1770 1771 1772 1773 1774 1775 1776 1777 1778 1779 1780 1781 1782 1783 1784 1785 1786 1787 1788 1789 1790 1791 1792 1793 1794 1795 1796 1797 1798 1799 1800 1801 1802 1803 1804 1805 1806 1807 1808 1809 1810 1811 1812 1813 1814 1815 1816 1817 1818 1819 1820 1821 1822 1823 1824 1825 1826 1827 1828 1829 1830 1831 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838 1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847 1848 1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646



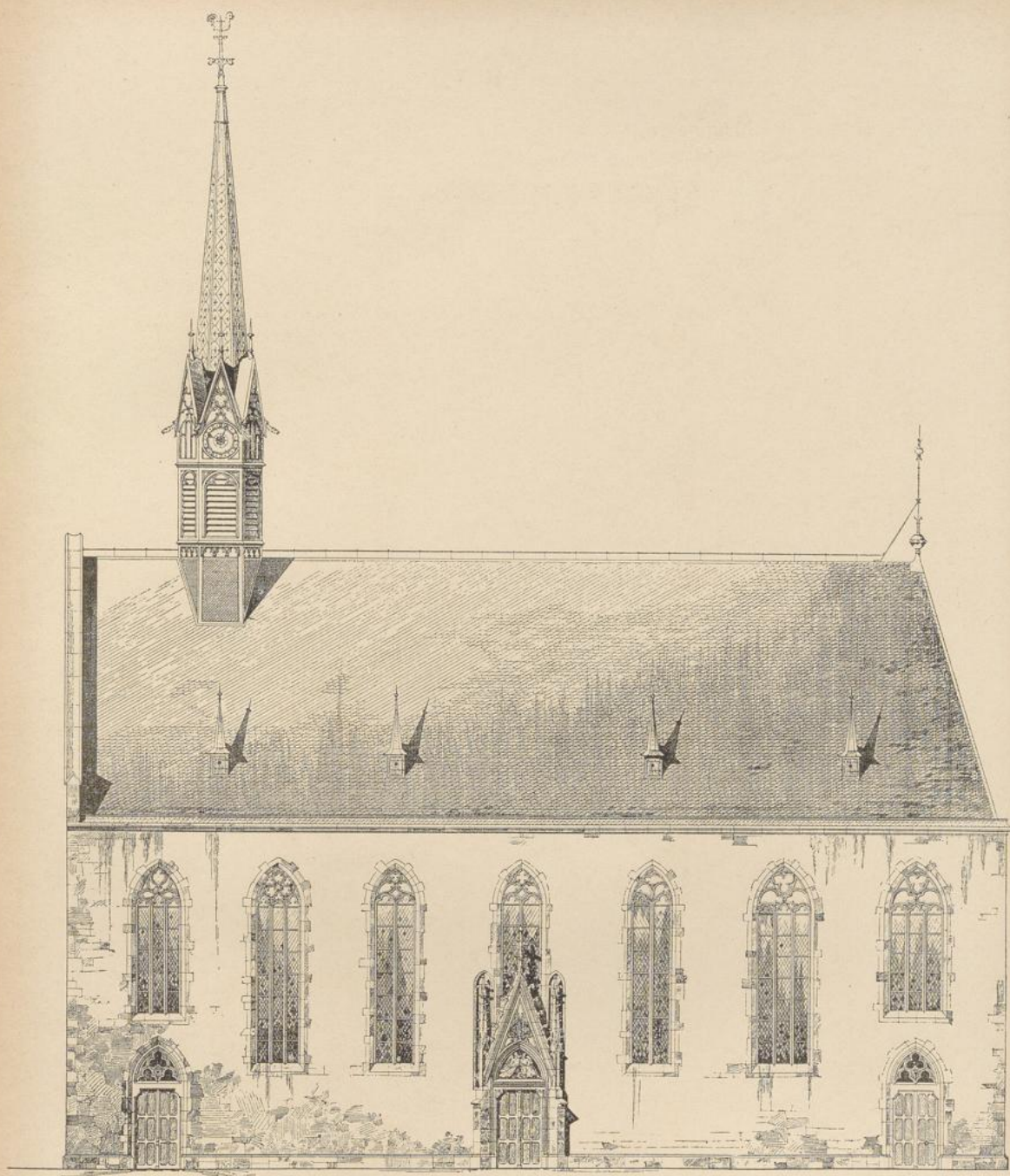
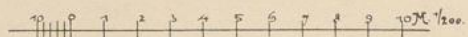


Fig. 136.

SÜDSEITE.

















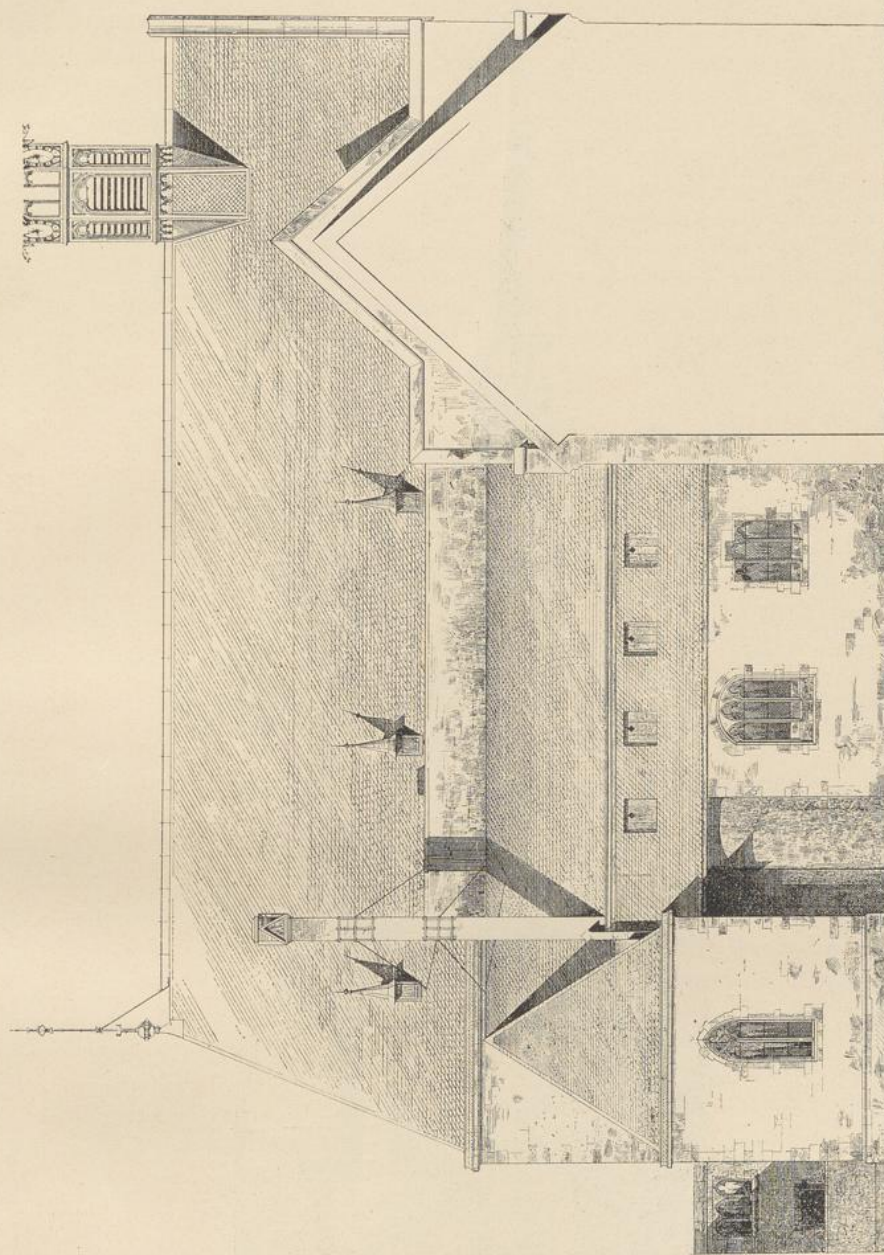


Fig. 138. Nordseite.

— 10' 1/2" —



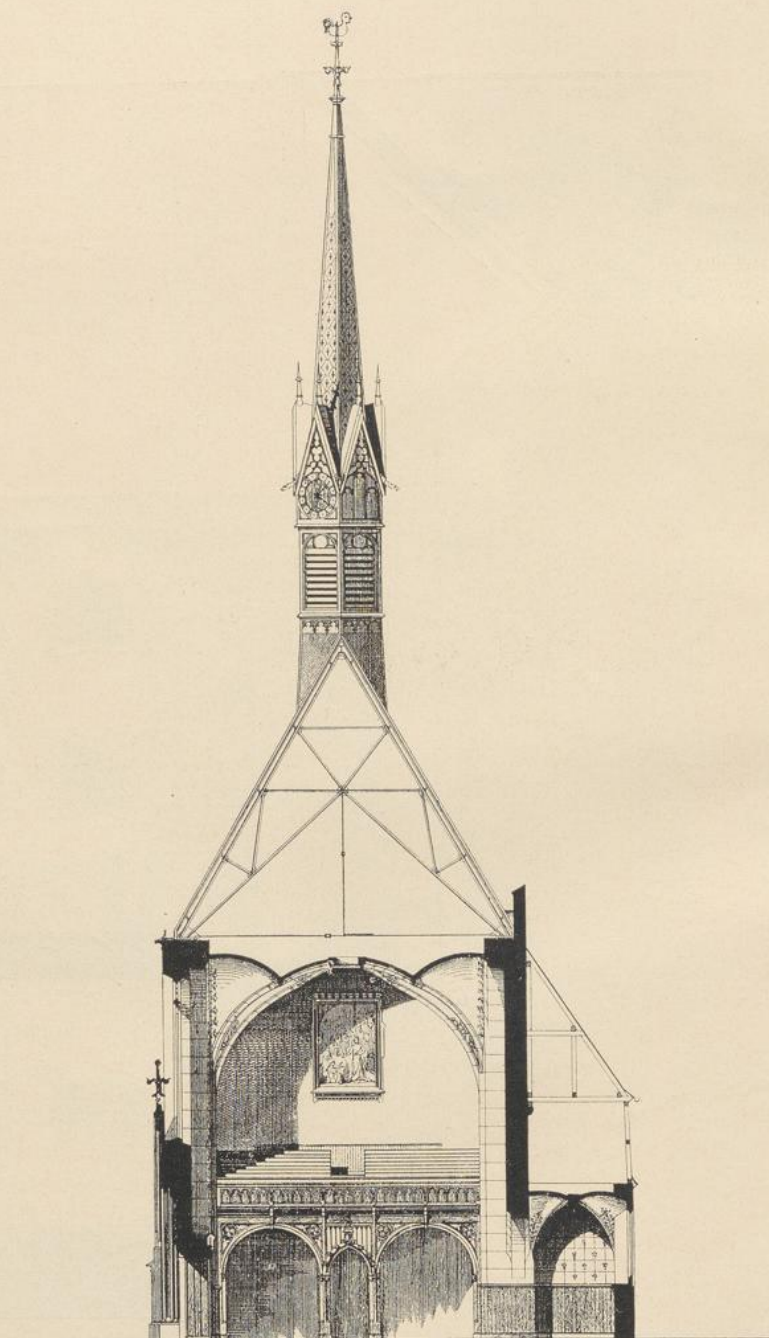


Fig. 139. Querschnitt.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 M. 1/200.



hier trägt es ein schweres Kreuz aus Schmiedeeisen. Bis zu dem Brande des Jahres 1875 befand sich in der Mitte der Langseite eine grössere Dachgaube, das Dach war im Osten und Westen abgewalmt. Der Dachreiter enthielt eine Glocke, später kam eine Uhr, wohl auch eine Schlagglocke hinzu. Er war nicht von grosser Breite und hatte eine hohe, schlanke Spitze; die später angebrachten Zifferblätter verunstalteten den Dachreiter und gaben demselben das Ansehen einer Wagenlaterne<sup>1)</sup>.

Das rechteckige, spätgothische Schiff aus den Jahren 1468—71 zeigt sehr schöne Verhältnisse und ist in seinen sieben Jochen mit prachtvollen, sechstheiligen Sternengewölben überdeckt. Die Strebepfeiler sind nach innen gezogen, an den Ecken stark abgefast und nehmen die aus einer einfachen Hohlkehle mit Plättchen gebildeten Gewölberippen ohne weitere Vermittelung auf. Sechs Schlusssteine tragen Wappenschilder, der siebente

Schiff

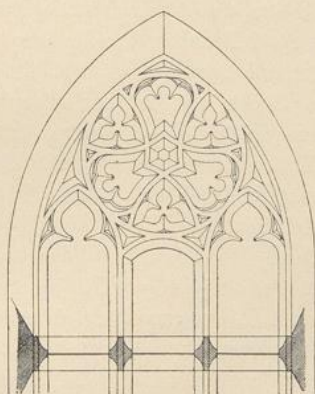


Fig. 140—141.

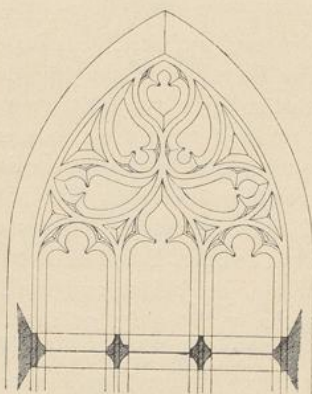
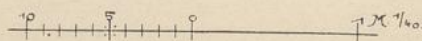


Fig. 142—143.

Fenster der Südseite.



(mittlere) ist als Ring gebildet und seitlich mit vier kleineren Wappenschildern besetzt; die Knotenpunkte zeigen die üblichen Blattbüschel. An der Südseite befinden sich vier dreitheilige und drei zweitheilige Fenster in tiefen Schrägen mit Fischblasen-Maasswerk, welches durchweg im Profil der einfachen Hohlkehle gezeichnet ist. Sie wurden 1856—58 mit ihren Wasserschlagen in gleiche Höhe gebracht. Zwei derselben sind in den Figuren 140—143 in grösserem Maassstabe wiedergegeben. Die drei Portale der Südseite stammen aus der Zeit der Wiederherstellung von 1856—58. Das mittlere zeigt im Bogenfelde zwei durch den Bildhauer von Nordheim gefertigte Engelfiguren. Die oben erwähnte Inschrift,

<sup>1)</sup> Gutachten Denzingers vom 10. März 1878; vgl. Akten der Bau-Deputation Gef. XXVII, Nr. 1.



welche die im Jahre 1342 stattgehabte grosse Ueberschwemmung berichtet, hat rechts neben dem Hauptportale Platz gefunden.

Das Dach und der Dachreiter wurden 1879—80 in der vorhandenen Form nach den Plänen und Theilzeichnungen Denzingers mit einer Summe von rund 45 000 Mark errichtet. Die Ausführung begann unter Leitung Denzingers und wurde später dem Stadt-Bauinspektor Koch übertragen. Denzinger entwarf, damit der Dachreiter für mehrere Glocken nicht zu schwer erschien, an der Westseite eine Giebelmauer und rückte den Dachreiter möglichst nahe, so dass beide zusammenwirken. Der Dachreiter zeigt die charakteristischen Formen des Materials und zierliche Gliederungen. Zum Schutze gegen Eindringen von Nässe während der Aufstellung des eisernen Daches durch die Firma J. S. Fries Sohn wurden die Gewölbe auf den Oberflächen mit einem Cementverputz versehen.

Augenblicklich, d. h. im Herbst 1895, werden, um die Lichtverhältnisse zu verbessern, auf der Nordseite des Schiffes zwei Fenster durchgebrochen.

Kapellen.

Die Kapellen liegen auf der Nordseite und zwar im ersten, dritten und vierten Joch von Osten; vom zweiten Joche aus ist ein Treppenthurm zugänglich, dessen oberer Theil jetzt fehlt. Die östliche, früher Holzhausensche Kapelle, neuerdings als Sakristei verwendet, ist mit einem Kreuzgewölbe überdeckt, welches im Schlussstein das Wappen der Familie von Holzhausen zeigt. Die als einfaches Hohlprofil gezeichneten Rippen sitzen auf runden Diensten mit Laubkapitälern. Das Maasswerkfenster ist zweitheilig. Die beiden anderen Kapellen sind mit niedrigen Bögen gegen die Kirche vollständig geöffnet, ebenfalls mit Kreuzgewölben überdeckt und mit dem Holzhausenschen Wappen geschmückt. Die Beleuchtung erfolgt durch dreitheilige Fenster. Als Profil hat durchweg die einfache Hohlkehle Anwendung gefunden.

Innerer  
Ausbau.

1856—58 wurde durch den Stadt-Baumeister Henrich und den Baukondukteur Architekt Burnitz mit einem Kostenaufwande von 30 800 Gulden das Innere der Kirche im Grossen und Ganzen in den Zustand versetzt, in welchem es heute noch zu sehen ist. Die neuen Portale wurden mit gothischen, eichenen Thüren versehen, die Emporen erweitert, der Verputz wurde innen und aussen erneuert, der Fussboden um  $1\frac{1}{2}$  Fuss erhöht. Die Gänge wurden mit Eichenholz belegt, die Kirchenstühle, die Kanzel, die Wand hinter dem Altar und das Orgelgehäuse wurden aus Eichenholz neu angefertigt und gefirnisst. Die Kanzel ist mit den Statuen der vier Evangelisten und der Apostel Petrus, Paulus und Johannes geschmückt; die drei letzteren wurden 1888 durch einen Kölner Holzschnitzer in Eichenholz erneuert. Auch die gothischen Liedertafeln und Windfänge stammen aus dieser Zeit; die Orgel wurde durch Walcker in Ludwigsburg angefertigt und aufgestellt. Ausserdem erhielt die Kirche auf Kosten der Gemeinde (2400 Gulden) eine Kanalheizung durch J. P. Wagner in Frankfurt a. M. Die Zimmerarbeiten fertigte G. W. Koch, die Steinmetzarbeiten G. Rust, die Maurerarbeiten Fr. Weinsperger, die Weissbinder-



arbeiten P. Hildmann, die Schreinerarbeiten J. C. Renck. Als Holzschnitzer war Bildhauer Dielmann thätig<sup>1)</sup>.

Nach dem Brande vom 30. September 1875 erfolgte schleunigst die Wiederherstellung des Inneren durch den Stadt-Bauinspektor Rügemer. Es wurde, da der Dachreiter und der Dachstuhl mit Uhr und Glocken zerstört waren und das Innere durch das zum Löschen verwendete Wasser stark gelitten hatte, in den wesentlichen Theilen jedoch erhalten war, ein Nothdach errichtet; Altar, Orgel, Kanzel und Kirchenstühle wurden, um sie vor dem Einflusse des durch die Gewölbe eindringenden, auf denselben angesammelten Wassers zu schützen, mit Schutzbekleidungen von Dielen versehen, die Heizkanäle und Plattenböden, ein Theil des Verputzes und Hauptgesimses ausgebessert, Epitaphien, Rippen und Schlusssteine frisch vergoldet, Wände und Gewölbe neu gestrichen. Die Arbeiten, im September 1876 vollendet, erforderten einen Kostenaufwand von 22 000 Mark.

Die Bemalung der Decken und Wände stammt aus dem Jahre 1889; und zwar wurde für die Wand- und Deckenflächen Salzkalkfarbe, für die Pfeiler, Gurtbögen u. s. w. Oelfarbe zur Anwendung gebracht. Erstere zeigen einen gelblichen Ton, die Wandfelder sind in einfacher Weise mit Friesen eingefasst, desgleichen die Gewölbe mit Rankenwerk an den unteren Kappenflächen und an den Schlusssteinen belebt. Die Rippen, Fensterschrägen, Pfeiler und Scheidebogen der Kapellen zeigen den rothen Sandsteinton mit weissen Fugen; die Bänder der Rippen und die Schlusssteine sind farbig behandelt und vergoldet.

Wand- und  
Glas-  
malerei.

Ein aus dem XV. Jahrhundert stammendes Wandgemälde an der Ostwand, das jüngste Gericht darstellend, wird heute von dem Orgelgehäuse fast ganz verdeckt. Die Südwand trägt ein ebenfalls dem XV. Jahrhundert angehörendes Wandbild, welches bereits 1857 gereinigt und restauriert, zuletzt 1889 durch den Maler C. J. Grätz in vorsichtiger Weise ohne Uebermalung wiederhergestellt wurde. Hier ist die Auferweckung der Tochter des Jairus, des Lazarus und des Jünglings zu Nain mit zahlreichen Figuren zur Darstellung gebracht. Unter den drei Szenen befinden sich in gothischen Minuskeln die Inschriften „mathei IX puella surge“, „Joh. XI lazare veni foras“ und „luc VII Adolescens tibi dico surge.“ Am oberen Rande ist eine Inschrift in der ganzen Länge des Bildes vorhanden gewesen, welche, heute stark zerstört, sich nicht mehr entziffern lässt.

Drei Fenster sind mit Glasmalereien versehen; die Entwürfe stammen von dem Maler Hamel, die Ausführung erfolgte durch den Glasmaler Lettow. In dem Fenster über dem Hauptportale sehen wir Christus als Kinderfreund, darunter die Inschrift: „Gst. v. Antonie Lindner im Andenken an ihre seel. Schwester Caroline. 1893.“ Das zweite Fenster zeigt die Auferstehung Christi und ist laut Inschrift „Gestiftet von Freunden der Weissfrauenkirche.“ Das dritte Fenster, die Kreuzigung darstellend,

<sup>1)</sup> Akten des Bau-Amtes, Gef. XVI, Nr. 31.



trägt die Bemerkung: „Gestiftet v. d. Schwestern Caroline und Antonie Lindner. 1891.“ Schöne, spätgothische, farbige Wappenscheiben befinden sich in den Kapellen.

Denkmäler.

Aus der im Jahre 1786 zum Abbruch gelangten Barfüsser-Kirche stammen verschiedene Denkmäler, welche hier Platz gefunden haben. Unter diesen sind zunächst zwei Reliefs aus rothem Sandstein zu nennen. Das erste, an der Südwand befindliche Werk stellt die Kreuztragung Christi dar, stammt aus gothischer Zeit, ist gut erhalten und enthält die Inschrift: „Herre vergeßet der Warheit nyt. 1457.“ Das zweite stellt das jüngste Gericht dar, befindet sich an der nördlichen Wand und steht in Bezug auf den Kunstwerth dem ersten entschieden nach. Christus thront über der Weltkugel, von Posaunenengeln, Johannes dem Täufer und Maria begleitet. Zu seinen Füßen erheben sich die Verstorbenen aus ihren Gräbern, darunter erblickt man rechts die Seligen, welche in den Himmel eingehen, links die Verdammten. Der untere Theil trägt ein Wappen mit Christus am Kreuze. Ein gothischer Wappenstein mit den Wappen Weiss von Limburg und Diemar zum Wedel, also wohl des Heinz Weiss von Limburg, gestorben nach 1372, und seiner Gattin Elsa zum Wedel, gestorben 1383, befindet sich stark zerstört an der westlichen Wand; dieser Grabstein befand sich ehemals wohl auch in der Barfüsser-Kirche. Von den bei Lersner<sup>1)</sup> aufgezählten Epitaphien sind die meisten heute nicht mehr vorhanden. Das schöne von Cronstettensche Epitaphium stammt aus dem Erbbegräbnisse der Familie in der ehemaligen Barfüsser-Kirche; es trägt die Inschrift: „Johannes Hector Steffan von Cronstetten. Scabinus et Senator Reipublicae Moeno Francofurtensis. Natus 1679 die 3. Septembris. denatus 1731 die 24. August.“

Glocken.

Die beiden von Lersner erwähnten Glocken wurden bei dem Brande 1875 zerstört. Im Jahre 1880 erhielt der neu aufgestellte Dachreiter zwei neue Glocken durch den Glockengiesser Grosse in Dresden. Die untere grössere Glocke hat einen Durchmesser von 0,94 m, trägt oben einen Ornamentstreifen und die (nicht ganz herumlaufende) Umschrift: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. In der Mitte des Helmes befindet sich der Frankfurter Adler und die Jahreszahl 1880, am unteren Rande vorn die Inschrift: „Gegossen von J. G. Grosse in Dresden 1880“, auf der Rückseite: „A. Nr. 1015“. Die kleinere Glocke hat 0,73 m Durchmesser, den oberen Ornamentstreifen wie vor und die Umschrift: „Vater Unser, der Du bist in dem Himmel!“ In dem mittleren Theile hat wieder der Frankfurter Adler, unten vorn die gleiche Inschrift wie bei der grösseren Glocke Platz gefunden, während auf der Rückseite unten „Cis. Nr. 1016“ zu lesen ist.

<sup>1)</sup> Lersner, II, 80; IV, 89 ff.